



Feuer muss begreifbar sein

Realitätsnahe Informationen am FIZ in Hamburg

In Hamburg hat im Jahr 2003 das Feuerwehr-Informationszentrum (FIZ) eröffnet. Mit der neuen Institution sollte der weltpolitisch bedingten Entwicklung Rechnung getragen und der Bevölkerungsschutz aktualisiert werden. Neue Lösungsansätze und der multimediale Charakter des Zentrums haben dazu beigetragen, die Gefahrenprävention effektiver zu machen. Der folgende Beitrag stellt die mehrfach ausgezeichnete und erfolgreiche Hamburger Einrichtung vor.

Nach den verheerenden Anschlägen in Amerika im September 2001 erhielten Bemühungen um den Selbstschutz überall neuen Aufwind. Auch in Deutschland setzte sich die Erkenntnis durch, dass eine vielfältige und verstärkte Information der Allgemeinheit

im Bereich des Bevölkerungs-, Brand- und Zivilschutzes notwendig ist.

Der erweiterten Aufgabe, die Bevölkerung systematisch aufzuklären, hat sich die Feuerwehr Hamburg gestellt. Mit dieser klar umrissenen Zielsetzung

hat ihr FIZ im Frühjahr 2003 seinen Betrieb aufgenommen. Entstanden ist eine Ausbildungsinstitution, die bei deutschen Feuerwehren eine Vorreiterfunktion innehat. Sie richtet sich an Leute unterschiedlichen Alters aus dem Inland und Ausland, die an einer ausführlichen und fachkundigen Unter- richtung interessiert sind.



Bild 1: Das Feuerwehr-Informationszentrum (FIZ) der Feuerwehr Hamburg betreuen drei Hauptbrandmeister (v.l.n.r.): Till Simon, Peter Filip und Andreas Paulsen.

Ausbildungsinhalte

Das moderne und innovative Feuerwehr-Informationszentrum bietet mit seiner technischen Ausstattung, wie beispielsweise dem Rauchraum, vielfältige Schulungsmöglichkeiten. Neben einer Brandmeldeanlage steht ein Notruftrainer mit Alarmierungstechnik (Alarmlicht, Akustik und Alarmdrucker) zur Verfügung. Gerätschaften, die zusammen mit der Fahrzeugkabine eines Tanklöschfahrzeugs (TLF) 16/25 Einsatzgeschehen veranschaulichen.

Die vor Ort tätigen Feuerwehrleute haben ein mehrstufiges Ausbildungskonzept entwickelt, das immer wieder Wünsche und Anregungen von Besuchern aufgreift: Lerneinheiten für die Brandschutzerziehung und -aufklärung beinhaltet es ebenso wie die Erste-Hilfe-Ausbildung. Letztere führen die Hilfsorganisationen erst für Ältere



Bild 2: In einem Raum mit einem „halben“ Rettungswagen (RTW) lassen sich Erste-Hilfe-Ausbildungen und Sanitätsschulungen für verschiedene Altersgruppen durchführen.



Bild 3: Im Rauchraum hat das FIZ verschiedene Alltagsgegenstände ausgestellt, die Brände ausgelöst haben. Dazu gehört auch dieser Herd mit der Dunstabzugshaube darüber.

durch, während hier bereits Schüler der dritten und vierten Klassen eine Art Grundausbildung durchlaufen. Weitere Module behandeln die Verkehrssicherheit, die Vermeidung von Bade- und Eisunfällen oder die Selbstschutzausbildung von Erwachsenen.

Bei den Unterweisungen bedient sich das FIZ weitgehend des Wissens und der langjährigen Erfahrung von Mitarbeitern der Hamburger Feuerwehr.

Bündelung von Kräften

Als sehr vorteilhaft hat sich die Unterbringung in der zentral und verkehrstechnisch günstig gelegenen Hauptfeuerwache Berliner Tor erwiesen. Bestehende Personal- und Sachmittelressourcen haben sich gut und kostengünstig nutzen lassen. Eine Bereitstellung weiterer Schulscheinrichtungen mit zusätzlicher Kräfte- und Sachausstattung ist seitdem eigentlich überflüssig. Dennoch findet nach Auskunft von Hauptbrandmeister (HBM) Peter Filip die Brandschutz-erziehung bei der Hamburger Feuerwehr nicht ausschließlich im FIZ statt. Die Arbeit im Informationszentrum habe an die Grundlagen der Brandschutz-erziehung angeknüpft, die von Branddirektor Günter Julga (Berufsfeuerwehr

Hamburg) und seiner Frau stammten. Einige der Schulklassenbetreuer der Feuerwachen seien nach wie vor im Sinne von Julga zugange. Die Feuerwehrleute hätten jedoch immer weniger Zeit, derartigen Aktivitäten während ihres Dienstes nachzugehen. Allmählich war es absehbar, so Filip, dass sich Lücken im bisher funktionierenden System der Brandschutzunterweisungen ergeben. Deshalb habe sich Oberbranddirektor (OBD) Dieter Farrenkopf, der frühere Leiter der Hamburger Feuerwehr, für die Idee des FIZ eingesetzt: „Gegen alle Widerstände“, betont der 50-jährige HBM, dem das Feuerwehr-Informations-Zentrum eine neue Aufgabe eröffnete.

Das FIZ entsteht

Im Jahr 2002 zwang ihn eine Erkrankung, sich aus dem Einsatzdienst zurückzuziehen. Sein Arbeitgeber kam daraufhin seinem Wunsch nach einer Beschäftigung nach, in der er sich wiederfinden konnte. OBD Farrenkopf war Filip's Organisationstalent nicht verborgen geblieben. Er bot ihm deshalb an, in das geplante Feuerwehr-Informations-Zentrum einzusteigen. Dieser neuen Herausforderung stellte er sich gerne.

Das Konzept lag zwar vor, musste jedoch erst einmal verwirklicht werden. Die zuständigen Kollegen waren unter anderem damit beschäftigt, das benötigte Anschauungsmaterial herbeizubringen. Die gesamte Einrichtung der Räumlichkeiten war zu beschaffen. Die Ausstattung entwickelten und bauten sie überwiegend selbst. Kein Wunder, dass sich die vor der Eröffnung zu erbringende Eigenleistung oftmals bis in die Abend- und späten Nachtstunden erstreckte.

Lächelnd erinnert er sich an die Anstrengungen: „Wir haben alle Bereiche und Abteilungen unserer Feuerwehr aufmerksam einer Prüfung unterzogen, um Ausstellungsstücke oder sonstige geeignete Ausrüstung mitzunehmen. Unser Chef ließ sich irgendwann hier sehen und grollte: „Ich weiß, dass ihr alles andere organisiert. Aber meinen Feuermelder will ich wiederhaben!“ Ein solcher fand sich schließlich an anderer Stelle.

Den Menschen zugewandt

Die Arbeit im FIZ erfordert Mitarbeiter mit viel Einfühlungsvermögen: Übereinstimmend bestätigen die dort tätigen Feuerwehrleute, dass ihnen Störenfriede bereits auffallen, wenn sie das ▶



Bild 4: An dieser Wand erfahren Besucher die Funktionsweise einer Brandmeldezentrale oder lernen, einen richtigen Notruf abzusetzen.



Bild 5: Runter auf den Boden: Im Rauchraum lernen Kinder und Jugendliche das richtige Verhalten bei Feuer und Rauch.

Informationszentrum betreten: „Probleme bereiten uns dennoch selbst die größten Rabauken nicht, da wir sie einbinden. Der eine hat eine Fluchthaube aufzusetzen, andere lassen wir Aufgaben von Assistenten übernehmen. Offensichtlich sind wir so versiert, dass wir nach Meinung der Lehrkräfte eine pädagogische Ausbildung genossen haben müssen. Wir ziehen jedoch unsere persönliche Lebens- und Einsatzenerfahrung heran, mit der wir einfach auch ein Gespür für Menschen entwickelt haben.“

Aufklärung aller Bevölkerungsgruppen

„(Nahezu) alles möglich zu machen“, hat das FIZ zur Maxime erhoben.

Angesichts des breit gefächerten Schulungsansatzes und der Offenheit des Personals gelingt es, dieses Vorhaben umzusetzen. Feuerwehrleute, die dort die Arbeit aufnehmen, haben erst einmal eine Gruppe mit Behinderten zu betreuen. Selbst Sprach- oder Kommunikationshilfsmittel (sog. Talker) stellen keine Schwierigkeit dar. Obwohl die Kollegen meist erfahren, dass diese Aufgabe nicht einfach ist, können sie die Teilnehmer als „dankbarste Zielgruppe“ erleben.

Erfolgreich mit Kindern zu arbeiten, setzt die Verwendung der ihnen vertrauten Sprache voraus. Dann fühlen sich die Anwesenden sofort angesprochen, sodass sie sich aufgeweckt und neugierig in gespielte Feuerwehreinsätze einbringen. Filip ist

überzeugt, dass es ausreicht, Kindern die richtige Richtung anzuzeigen. „Laufen können sie alleine“, sagt er.

Die Brandschutzunterweisung für Erwachsene ist mit jener für die Kinder vergleichbar. Bei der für Lehrkräfte angebotenen Erste-Hilfe-Fortbildung fallen die gleichen gruppenspezifischen Prozesse auf, die bei Schülern zu beobachten sind. Leute, die jede Aufgabe ausführen wollen, Wortführer und solche, die alles falsch machen, sind in sämtlichen Gruppen vertreten.

Erfolgreiche Prävention

Bei den Kollegen des FIZ gehen erfreulicherweise immer wieder Meldungen ein, dass ihre Schulungen die



beabsichtigte Wirkung erzielt haben. Folgendes Beispiel macht die Mitarbeiter stolz:

Ein Mädchen konnte ihre ganze Familie vor dem Flammentod bewahren, als ihr Bruder zündelte. Ordnungsgemäß alarmierte sie die Feuerwehr, schickte den Bruder aus dem Zimmer und begann zu löschen. Nachdem die Feuerwehrleute die Einsatzstelle erreicht und nichts mehr zu tun hatten, äußerte sich der Gruppenführer erstaunt über ihr Wissen. Ihren Besuch im FIZ zu erwähnen, war der Schülerin sehr wichtig.

Zukunftsaussichten

Besucher, die das Personal bei der Arbeit erleben, haben schnell den Eindruck, dass die Einrichtung Neuerungen aufgeschlossen gegenübersteht. Die Frage liegt deshalb nahe, wie sich die Brandschutzerziehung in Deutschland weiterentwickelt. Die Mitarbeiter des FIZ drücken es vorsichtig aus: Ideen seien zwar vorhanden, doch scheine die Brandschutzerziehung eher zum Stillstand gekommen zu sein. Der Austausch zwischen hauptamtlichen Kräften ist für die Kollegen unabdingbar. Im Verlauf solcher Treffen bilden sich immer wieder Denkanstöße für



Bild 6: Ein Löschfahrzeug mit einer Gruppenkabine und einem verkürzten Geräteaufbau ist bei Kindern die Attraktion im FIZ. In richtiger Einsatzkleidung können sie einen Feuerwehreinsatz nachspielen und ihre Altersgenossen aus dem Rauchraum „retten“.

neue Angebote wie folgende heraus: Beim mittlerweile stark frequentierten „Junior-Ersthelfer-Lehrgang“ geht es darum, den Kindern nur die wichtigsten Hilfeleistungen zu vermitteln. Eine mobile Atemschutzstrecke im Miniformat für Kinder versuchen die Kollegen jetzt als nächstes Ziel zu verwirklichen. Neue Perspektiven erschließen sich möglicherweise durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Medien. Ein Kameramann, den das Schulungs-szenario begeisterte, hat angeboten,

Alarmfahrten für das FIZ zu drehen. Damit würde er Bildmaterial bereitstellen, das den Kindern einen Bezug zu ihrem Stadtteil vermittelt.

Aufgrund des anhaltenden Interesses an Schulungen wünschen sie sich außerdem mehr Personal, einen zweiten Rauchraum und mehr Räumlichkeiten für die Erste Hilfe. ■

Irene Kölbl
Stefan Wagner
KÖ-WA-TEAM
Berlin

Weitere Informationen und Termine – hier ist Geduld vonnöten – vermittelt das

► Feuerwehr-Informations-Zentrum
Bei der Hauptfeuerwache 2
20099 Hamburg

Tel.: (0 40) 4 28 51-40 44
Fax: (0 40) 4 28 51-42 99

E-Mail:
Fiz@einsatzdienst.feuerwehr.de